Cité = Erwähnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **14 (2001)**

Heft [8]: **Europan 6 : Suisse = Schweiz = Svizzera : Zwischenorte - Architektur im Prozess zur urbanen Erneuerung = Entre villes - dynamiques architecturales et urbanités nouvelles**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121714

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

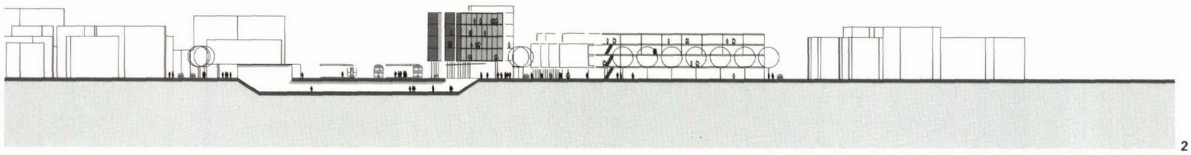
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CITÉ
ERWÄHNUNG

ARCHITECTE / ARCHITEKT:
DIETER AEBERHARD DEVAUX
CH-BERN

1



2

3

Ici, la réflexion porte sur la densité et propose une base de discussion tout à fait raisonnable. Sans recourir à de grandes barres anti-bruit, le front bâti propose quand même une dimension urbaine en ordonnant ses éléments par rapport à la gare, ce qui permet des contacts visuels des deux côtés des voies. L'espace des rails se trouve ainsi cadré. La façon de travailler les pleins et les vides présente une bonne typologie du tissu urbain. De plus, le projet génère une bonne hiérarchie des espaces en étant à la fois très structurant pour le quartier et très ouvert au niveau du rez-de-chaussée. Il a l'avantage de densifier sans obscurcir et offre la possibilité, souhaitée par la ville, de construire par étapes. Néanmoins le projet reste peu lisible au niveau de l'architecture et mériterait que l'équipe retravaille la forme, les façades et les matériaux.

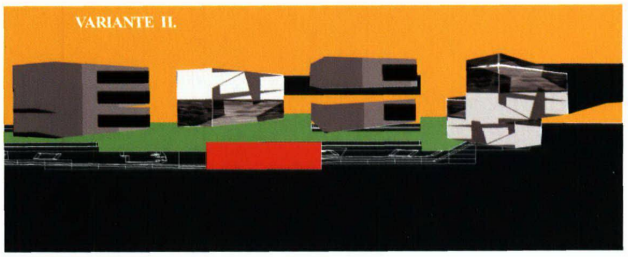
Das Projekt setzt auf Verdichtung und schlägt einen durchaus vernünftigen Ansatz vor. Auf eine hohe Scheibe als Schirm gegen den Bahnlärm wird verzichtet, das Projekt erreicht trotzdem eine urbane Dimension. Dank seiner guten Lage zum Bahnhof sind die visuellen Bezüge auf beiden Seiten der Gleise und als Gegenüber gewährleistet. Das Bahnhofgebiet und die Gleise sind räumlich gefasst. Die Gestaltung ist zeitgenössisch, und die Formen und die Zwischenräume weisen auf eine gute Typologie des Stadtmusters hin. Das Projekt generiert eine Hierarchie der Innenräume, die klar strukturiert und im Erdgeschoss sehr offen sind. Dieses Projekt hat den Vorteil zu verdichten, ohne die Tageslichtfrage zu vernachlässigen. Es bietet die von der Stadt gewünschte Möglichkeit, in Etappen zu bauen. Allerdings prägt der Charakter des Projekts den Ort zu wenig, seine Architektur ist nicht genügend ausgearbeitet und damit zu wenig eindeutig in ihrer Form, den Fassaden und der Materialisierung.

1 En face de la gare d'Effretikon, une petite ville est en train de naître
2 Coupe transversale du passage souterrain
3 Plan de situation. Le projet permet des contacts visuels des deux côtés des voies, cadrant ainsi l'espace des rails

1 Jenseits des Bahnhofs Effretikon entsteht ein Stück Stadt
2 Querschnitt durch die Unterführung
3 Modellaufnahme. Das Projekt gewährleistet die visuellen Bezüge und fasst räumlich das Gleisfeld

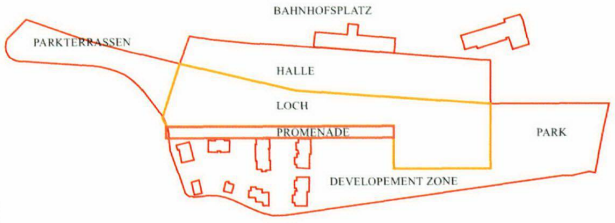
CITÉ
ERWÄHNUNG

ARCHITECTES / ARCHITEKTEN:
(DE GAUCHE À DROITE / VON L. NACH R.)
BORIS RADOJKOVÍC, CHRISTINE BÄRNTHALER,
WOLFGANG KOELBL
A-WIEN

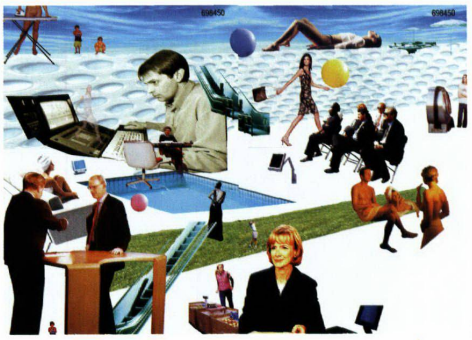


1

2



3



4

1 Les intentions restent vagues: ‹Les constructions seront organisées en fonction des utilisateurs spécifiques et selon un schéma directeur›
2 Le projet en coupe et sa ‹place-trou› au centre
3 Aperçu des principaux éléments de la future gare d'Effretikon
4 Plus qu'un projet, c'est une attitude que l'on propose ici

1 Die Auskünfte sind vage: «Bebauungen werden nach spezifischen Nutzer- und räumlichen Leitkonzepten organisiert»
2 Der Querschnitt mit dem ‹Loch / Platz› als Zentrum
3 Die Hauptbereiche des künftigen Bahnhofs Effretikon
4 Hier wird nicht ein Projekt vorgeschlagen, als eine Haltung dargestellt

C'est en premier lieu par son attitude ironique face au programme proposé que ce projet s'est signalé au jury. Il signifie clairement à la ville qu'il lui faut réfléchir à l'urbanité qu'elle désire. Ce projet contient un contrepoint critique au programme assez simpliste du concours. Sous la satire se profile une proposition de stratégie urbaine esquissée de manière malheureusement peu lisible. Au centre du projet, on trouve un espace multifonctionnel sous les voies qui débouche dans un ‹trou›. Cet espace où pourraient avoir lieu des manifestations sert surtout de passage. L'affectation du futur quartier reste très vague; on y propose un espace de développement pour jeunes entrepreneurs, sans définir où et comment l'implantation doit avoir lieu. L'architecture n'est pas traitée plus précisément, on en discerne quelques vagues éléments dans un plan masse de petite taille: des formes et des façades aux expressions multiples. Ce projet n'est pas à maturité mais présente un potentiel de densification.

Ce projet d'abord formulé comme ‹ manifeste ›, mais plein de contradictions, a été sélectionné après de longues discussions et illustre une certaine frustration ressentie par le jury face au programme d'Effretikon. Il souhaitait confronter la ville à cette attitude critique, mais en aucun cas remettre en question le concours en soi. Ce projet ironique contient, lorsqu'on y regarde de plus près, des pistes sérieuses pour une réflexion de qualité.

Das Projekt hat die Jury nicht etwa wegen seiner Qualität überzeugt, sondern durch seine ironische Haltung auf sich aufmerksam gemacht. Es zeigt der Stadt, dass sie über die Urbanität nachdenken sollte, die sie sich wünscht. Es ist eine kritische Gegenstrategie zur etwas simplen Realisierungsidee des Wettbewerbs.
Leider ist das Projekt nur in Ansätzen und ohne Klarheit ausgeführt. Zentral ist das ‹Loch›, ein offener Raum, polyvalent, aber auf Events getrimmt, aber auch ein weiterer Durchgang unter den Gleisen. Die Nutzung des neu zu planenden Quartiers bleibt offen, ist aber als Entfaltungsraum für Jungunternehmer gedacht. Entsprechend vage und lediglich in einem kleinformatigen Massenplan angedeutet, ist die Architektur: eine Ansammlung von sich expressiv aufbauenden Formen und uneindeutigen Fassaden. Das Projekt ist in der Formulierung von Ideen stecken geblieben.

Dieses Projekt-Manifest wurde erst nach ausgiebiger Diskussion zur Erwähnung vorgeschlagen. Es übersetzt das Malaise, das die Jury gegenüber dem Programm empfand. Die Jury bringt damit eine gewisse Frustration zum Ausdruck und will die Stadt mit dieser kritischen Haltung konfrontieren. Keineswegs will sie aber den Wettbewerb als solchen in Frage stellen. Bei genauem Hinschauen bietet dieses ironische Projekt durchaus ernsthafte Ansätze.